



Für die Musikschule Langenau sollen die Gebühren angehoben werden.

Foto: Angelika Warmuth/dpa

Rotstift bei der Musikschule?

Verwaltungsverband Langenau Die Gebühren sollen zum 1. August 2023 steigen. Der Bürgermeister von Altheim (Alb) stellt indes den hohen Standard infrage. *Von Oliver Heider*

Die zuletzt 2019 erhöhten Gebühren für die Musikschule Langenau sollen zum 1. August 2023 um drei Prozent steigen. Diese Empfehlung hat der Verwaltungsrat des Verwaltungsverbands Langenau an die Versammlung, die letztlich darüber entscheidet, bei einer Gegenstimme abgeben. Nach intensiver Diskussion.

Laut Margarete Bohner, Leiterin des Finanzwesens beim Verband, liegen die Gebühren in Langenau, wo ein „sehr hoher Standard“ geboten werde, im Umland-Vergleich auf „relativ hohem Niveau“. Ein paar wenige seien teurer, „die meisten liegen darunter“. Erhöhe man die Gebühren nicht, betrage der Abmangel, also Zuschussbedarf, gut 330 000 Euro. Werde mehr verlangt, könnte mancher sagen: „Das können wir uns nicht mehr leisten.“ Ein Rückgang der Schülerzahlen – und damit der Einnahmen – könnte die Folge sein. Bohner brachte ein Plus von drei oder fünf Prozent ins Spiel.

Musikschul-Leiter Jörg Szziel sprach sich für „eine maßvolle Erhöhung“ von drei Prozent aus. Bei der musikalischen Frühziehung mache dies 50 Cent pro Monat aus. Dies sei eher akzeptabel, als womöglich in zwei Jahren einen „Riesenschritt“ gehen zu müssen. „Wir haben die Corona-Delle relativ gut überstanden“, erklärte Szziel. „Jetzt sind wir froh, dass es aufwärts geht.“

Drei Prozent verkraftbar

Während der Ramminger Bürgermeister Christian Weber „im Verhältnis zur Inflation“ drei Prozent für verkraftbar hält, plädiert Andreas Koptisch, Rathauschef in Altheim (Alb), für fünf. Mehr noch: „Ich stelle die Frage, ob wir den Standard kritisch überdenken müssen. Die kommunalen Kassen werden nicht mehr prall gefüllt sein.“

Eine Aussage, die Widerspruch erntete: Die Musikschule sei „ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft“, betonte Martin Wiedenmann, Bürgermeister in Neenstetten. „Wir können uns

das leisten, wir müssen uns das leisten.“ Ähnlich äußerte sich die Verbandsvorsitzende Renate Bobsin, Bürgermeisterin in Nerenstetten und Ballendorf: „Was wären wir für eine Gesellschaft, wenn wir da den Rotstift ansetzen würden?“, fragte sie.

Der Bernstadter Rathauschef Oliver Sühring stimmte zu, sprach sich aber wegen der hohen Energiekosten für fünf Prozent aus. „Wir müssen versuchen, das Angebot zu halten.“

Preise in Langenau im Vergleich recht hoch

Bisher zahlen Schüler unter 27 Jahren in Langenau zum Beispiel für Einzelunterricht (45 Minuten pro Woche) 98 Euro monatlich (künftig 101 Euro); in Erbach sind es 95,50, in Ulm 86,50, in Giengen an der Brenz 79 und in Herbrechtingen 75,50 Euro. Der Preis für Gruppenunterricht für zwei bis drei Schüler (45 Minuten) soll in Langenau von 49 auf 50,50 Euro steigen.

Über das Wie müsse man sich aber Gedanken machen.

Die Musikschule setze bereits mehr auf Gruppenunterricht, merkte Szziel an. Werde dies forciert, nehme die Qualität ab. Dann könnten manche auf Ulmer Angebote ausweichen. Zudem sei die Gebührengestaltung eine „Gratwanderung der sozialen Ausgewogenheit“. Koptisch sah es anders: „Es gibt private Anbieter, die nicht kofinanziert sind. Wir müssen die Verhältnismäßigkeit wahren.“ Zumal der Zuschussbedarf stetig steige.

15 000 Euro Mehreinnahmen

Vor dem Hintergrund, dass ein dreiprozentiger Anstieg rund 15 000 Euro Mehreinnahmen ausmacht, votierten der Langenauer Bürgermeister Daniel Salemi und die Mehrheit des Gremiums dafür. Nur Koptisch stimmte mit „nein“. In der Versammlung dürfte erneut diskutiert werden. Auch darüber, ob die Erhöhung für drei Jahre gelten oder nach einem Jahr überprüft werden soll.